

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Abwehr dieser Anstürme wird angesichts der schweren gleichzeitigen Belastung auf allen anderen Kriegsschauplätzen stets ein Ruhmesblatt gemeinsamer deutsch-österreichisch-ungarischer Kriegführung darstellen. In vorbehaltloser Hilfsbereitschaft hat die deutsche Oberste Heeresleitung den österreichisch-ungarischen Frontabschnitten an Kräften zugeführt, was nur eben verfügbar zu machen war. Das aber ist vom Bundesgenossen nicht nur dankbar anerkannt worden, sondern er hat sich — vor allem seit Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff die Gesamtführung übernommen hatten — auch bereitwillig allen deutscherseits für die Abwehr als notwendig erachteten Maßnahmen gefügt. Das bedeutete für das Heer der Donaumonarchie und seine Führer nur zu oft selbstlose Entfagung, die sie trugen zum Besten der gemeinsamen Sache, die ihnen aber gewiß nicht leicht wurde. Denn alle jene von deutscher Seite ausgehenden Maßnahmen und Eingriffe — so begründet sie in den Verhältnissen waren — brachten doch eine Einschränkung auf die österreichisch-ungarische Wehrmacht mit sich, die weit über das Operative hinaus bis in das Gebiet der kleinen Taktik, ja bis in die Ausbildung und das innere Gefüge des Heeres sich erstreckte¹⁾. Als Beispiel mag erwähnt werden, daß an den Brennpunkten der Kämpfe nur zu oft einzelne deutsche Bataillone als Stützen der Abwehr in die österreichisch-ungarische Front eingeschoben oder zum Gegenstoß dicht hinter dieser bereitgehalten wurden, ohne daß der örtliche österreichisch-ungarische Führer unmittelbares Verfügungsrecht über sie gehabt hätte, daß dieses vielmehr ausdrücklich bei den deutschen Befehlsstellen verblieb. Solche Regelung war gewiß nicht vorbildlich, aber unter den gegebenen Verhältnissen kaum zu umgehen. Daß es bei dem Vermischen der Truppen und Sich-Überschneiden der Befehlsgewalten gelegentlich zu Reibungen kam, war unvermeidlich. Es mußte hingenommen werden, um angesichts der gemeinsamen Gefahr unter Aufbietung aller Kräfte den Erfolg zu sichern.

Im Vertrauen auf die getroffenen Maßnahmen, den unbedingten, bis zum Äußersten gehenden Widerstandswillen aller deutschen Unterführer und ihrer Truppen hat die neue Oberste Heeresleitung den schweren Abwehrkämpfen mit steigender Zuversicht zusehen und für dringenden Bedarf an anderer Stelle sogar immer noch Teile aus der an sich schon so spärlich besetzten Ostfront herausziehen können. Der neue Oberbefehlshaber Ost ist ihr dabei, stets das große Ganze im Auge haltend, in vorbildlicher Weise entgegengekommen. Trotzdem ist unter ihm kein irgendwie nennenswerter Geländeverlust mehr eingetreten. Rechtzeitiges Erkennen der Gefahr, entsprechende Verwendung der wenigen Reserven und unvergleichlicher

¹⁾ S. 406.